

»Singen und Klingen« in Schloss Amerang

Vorweihnachtliches mit der »Capella Vocale« und den Grassauer Blechbläsern in verschiedener Besetzung

In den Außenanlagen von Schloss Amerang spendeten große Kerzen in Windlichtern eine sympathische Abendstimmung. Der Arkadenhof war derzeit geschmückt mit Lichtern und Tannengrün, Heizstrahler erfüllten ihn mit angenehmer Wärme. Dort erwartete ein hochgestimmtes Publikum den Auftritt der »Capella Vocale« Prien und der Grassauer Blechbläser mit ihren Leitern Rainer Schütz und Wolfgang Dien; es akzeptierte auch die nötigen Umbauten mit Verständnis und Humor.

Das Konzert unter dem Titel »Cantare et Sonare« begannen die Bläser in der Zehner-Formation mit einem Renaissance-Block. Stilsicher, mit bezwingenden Tempowechseln gestalteten sie eine »Canzon duodecimi toni« des Venedigers Giovanni Gabrieli (1557 bis 1612), dann noch dessen »Sonata Pian e Forte« in spannender Doppelchörigkeit, wohlklingend im Wechsel der Lautstärke, wie es der Titel des Stückes verlangt. Dazwischen erklang eine Bearbeitung von »Wie schön leuchtet der Morgenstern« von Michael Praetorius (1571 bis 1621), mächtig und interessant in den Wechseln der Instrumentenregister. Zwei muntere Intraden, dazwischen eine weit schwingende Pavana von Melchior Franck (etwa 1580 bis 1639) beendeten die instrumentale Eirnstimmung.

Dann suchten sich die Choristen ihre Plätze auf dem engen Podium, auf dem sich auch noch das Bläserquartett befand. Unbegleitet sang die Capella Vocale »Machet die Tore weit« von Andreas Hammerschmidt (1611 bis 1675), von zwei Trom-



In verschiedenen Besetzungen traten die Grassauer Blechbläser beim Konzert in Amerang auf, hier mit zwei Posannern und zwei Trompetern.

peten und zwei Posannern begleitet darauf ein »Laudate Dominum« zu acht Stimmen von Giovanni da Palestrina (1525 bis 1594) – auf engstem Raum stehend entfalteten sie doch eine beachtliche Leistung.

Die Bläser traten ab, die Choristen sortierten sich neu und hatten »mehr Luft« für eine Vorschau auf den Advent. Mit einem »Kyrie« von Joseph Gabriel Rheinberger (1839 bis 1901), einer sehr intensiv formulierten, schwelgerisch strömenden Bitte begannen sie, von Max Eham (1915 bis 2008), Domkapellmeister in Freising

und später an der Münchner Frauenkirche, erklangen »Korate coeli« und »Mariend advent« in der ganz eigenen Art, wie Eham komponiert hat, schlicht und überzeugend, wenn auch nicht einfach für die Interpretation. Mit »Freu dich, Erd und Sternzeit« von Carl Thiel (1862 bis 1939) war es dann doch schon fast Weinachten!

Mit »O sei gegrüßt« des Tiroler Professors Peter Moser (geb. 1934) und der Volksweise »Maria, hör den Engel an« entließ das Posannenquartett der Grassauer, eine großartige Formation, von der 1. Arkade aus die Zuhörer in die Pause.

(Foto: E. Kaiser)

Mit »Adagio« und »Allegro« von Arcangelo Corelli (1653 bis 1713) sorgte das Quartett aus zwei Trompeten und zwei Posannern für einen sensationellen Wiedereinstieg ins Programm. So wie die Grassauer zur Zeit »drauf sind«, gelang auch Corellis »Pastorale« aus dem Weihnachtskonzert in der großen Besetzung bestens. Danach war J. S. Bach (1685 bis 1750) »an der Reihe«. Der tief gefühlten Bearbeitung von »Nun danket alle Gott« und der eindringlichen Fassung von

»Wachet auf, ruft uns die Stimme« folgte die Grassauer Fassung des Doppelquartetts »Denn er hat seinen Engeln befohlen« aus Felix Mendelssohn Bartholdys (1809 bis 1847) Oratorium »Elias« – sie war einfach schön.

Die Capella Vocale widmete sich darauf drei Großwerken der Chormusik: Johannes Brahms' (1833 bis 1897) »O Heiland, reiß die Himmel auf« erklang souverän in all den schwierigen Strophen-Varianten, Anton Bruckners (1824 bis 1896) siebenstimmiges »Ave Maria« war eine Offenbarung in glühend sinnlicher Darbietung, und Mendelssohns »Warum toben die Heiden« wurde von achtstimmigen Doppelchor in allen Details begeistert und begeistert ausgesungen.

Alle Mitwirkenden zelebrierten als Abschluss die »Amen«-Schlussfuge aus G. Fr. Händels (1685 bis 1759) Oratorium »Der Messias« in großartig »Zusammenarbeit« zu krönender Steigerung. »Weil wir gerade bei Händel waren«, kündigte Rainer Schütz als Zusage die Schlussfuge eines Händelschen Orgelkonzerts in einer »Alleluja«-Bearbeitung für Chor an – hier konnten die Zuhörer noch einmal die Wendigkeit und sängerische Intelligenz der »Capella Vocale« bewundern. Die Grassauer Zusage im Quartett von Trompeten und Posannern bot in bezaubender volksmusikalischer Schlichtheit eine Liedweise Jodler von der Arkade aus.

Die Zuhörer vertießen Schloss Amerang ganz erfüllt mit guter Musik.
Engelbert Kaiser